

Projekte im Bereich Pädagogik / Psychologie

"Auf der Spur von Menschen am Rand unserer Gesellschaft"

_Mittwoch à la carte an der Maturitätsschule für Erwachsene (2002/2003)

Filmprojekt Utopia blues

_ Projektsamstag an der Maturitätsschule für Erwachsene (2002)

Sozialpsychologische Fanbetrachtungen an einem Fussballmatch

_Exkursion im Rahmen des Unterrichts an der Maturitätsschule für Erwachsene

Besuch am Pädagogischen Institut der Universität Zürich

Jugendliche mit Essstörungen im Schulalltag

_Fortbildungsveranstaltung der KSR Referat und Diskussion mit Frau Prof. Dr. med. Barbara Buddeberg-Fischer

Jugenddorf Knutwil

_Exkursion mit den Schülerinnen und Schülern des Ergänzungsfaches der Maturitätsschule für Erwachsene und der Kantonsschule Reussbühl (2006)

Berlinreise

_Projektreise der Ergänzungsfächer an der Maturitätsschule für Erwachsene (2007)

„Kindersoldaten – darüber muss man sprechen“

_Projekttag der Maturitätsschule für Erwachsene (2007)

"Autorität und Gehorsam"

_Projekttag der Maturitätsschule für Erwachsene (2008)

Qualitätsgruppe an der KSR

_Menschen bilden mit dem gleichnamigen Buch von Arthur Brühlmeier, herausgegeben von der Stiftung „Schule für das Kind“ (2010/2011)

Maturaspezialgebiete

_verschiedene Themen in der Pädagogik/Psychologie: Klassiker, Persönlichkeiten, Sozialpädagogik, Neuropsychologie usw.

"Auf der Spur von Menschen am Rand unserer Gesellschaft"

Mittwoch à la carte an der Maturitätsschule für Erwachsene (22.09.2002)

„Das Drogenproblem ist nicht lösbar. Unter Sachverständigen wächst weltweit die Bereitschaft, dieser in der Konsequenz deprimierenden Aussage zuzustimmen. Wer heute noch von einer Lösung des Drogenproblems spricht, wer sogar eine Lösung verspricht, hat entweder das Ausmass des Problems und seine Kompliziertheit nicht verstanden oder verleugnet bewusst alle Erfahrungen und Erkenntnisse einer jahrzehntelangen Diskussion..“ (G. Amendt)

- *Wir treffen uns um 15.00 Uhr in der am 22.09.2002 **neu eröffneten Gassechuchi**, wo Menschen in einer kritischen Lebensphase eine Anlaufstelle finden, wo Begegnung, Austausch und Beziehung durchbrochen wird, so dass Menschen am Rand der Gesellschaft nicht vereinsamen. (60')*
- *Anschliessend werden wir zusammen mit Bus bzw. zu Fuss vom Friedental über den ehemaligen Standort des Lebensraumprojektes Ibach (bei der Verbrennungsanlage) nach Reussbühl **spazieren**. (60')*
- *Um 17.30 Uhr wird der **Dokumentarfilm „Ihr müsst selber eure Heimat bauen“** (J. Stöckli; 50') über das nichtabstinenzorientierte Lebensraumprojekt Ibach gezeigt.*
- *Im Anschluss an den Film werden in einem **offenen Diskussionsforum** die Themen Menschen an Rändern der Gesellschaft, Normal-abnormal, Drogensucht aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Mit Informationen zur „Luzerner Szene“, in welcher sich die Gassenarbeit mit verschiedenen Ansätzen in sozialpädagogischer Arbeit einsetzt, wird der Rahmen der Diskussion geöffnet und auf aktuelle Institutionen und Problemstellungen der Gassenarbeit aufmerksam gemacht. (60'). (Voraussichtliches Ende: 19.30 Uhr.)*

Ihr müsst selber eure Heimat bauen

Der Film ist eine Dokumentation über das Lebensraumprojektes in Ibach, das während vier Jahren in der Agglomeration von Luzern 15 schwerst Drogenabhängigen Lebensraum und Heimat bot in einer Zeit, in welcher eine repressive Drogenpolitik in Luzern bzw. in der Schweiz verfolgt wird. In einem nichtabstinenzorientierten Projekt wird Menschen Raum und Zeit zur Verfügung gestellt.

Schweizer Dokumentationsfilm von Josef Stöckli 1994. Dauer: 50'

Geeignet für ca. 10-15 MSE-Leute vom 1.-5. Semester, die sich gerne kritisch auf soziale Themenbereiche einlassen, die Augen für Menschen am Rand unserer Gesellschaft offen haben und zu sensibilisieren sind für Drogenproblematik im Raum Luzern.

"Auf der Spur von Menschen am Rand unserer Gesellschaft"

_Mittwoch à la carte an der Maturitätsschule für Erwachsene (19. November 2003)

Wir alle sind glücklich und zufrieden, dass die Drogenszene in und um Luzern verschwunden ist – Süchtige gehören nicht mehr zu unserem Stadtbild! Wir alle sind froh, dass es Institutionen und Anlaufstellen für diese Menschen am Rand der Gesellschaft gibt - und zwar möglichst nicht in unserem Quartier!

Die Sensibilisierung für ein Thema, das uns alle be-trifft, war Ziel meines Angebots im Rahmen des Mittwoch à la carte 2003. Drogen – Sucht – Konsum sind nicht aus unserer Welt wegzudenken.

Rolf Demuth, Informationsbeauftragter der Kirchlichen Gassenarbeit, zeigte uns in der Gassenküche Dias und erzählte von alltäglichen Begegnungen mit Menschen am Rand der Gesellschaft in verschiedenen niederschweligen Bereichen der Überlebenshilfe. Seine Ausführungen verdeutlichten, dass heute mehr als Idealismus für die Arbeit mit Randständigen nötig ist. Ein Stück Heimat und Lebensraum für diese Menschen zu schaffen, ist gesellschaftliche Notwendigkeit, ein wichtiger Auftrag an uns alle.

Klar ist es allen: Das Drogenproblem ist nicht lösbar. Wer heute in unserer Konsumgesellschaft von einer Lösung des Drogenproblems spricht, wer sogar eine Lösung verspricht, hat entweder das Ausmass des Problems und seine Komplexität nicht verstanden oder verleugnet bewusst alle Erfahrungen und Erkenntnisse einer jahrzehntelangen Diskussion.

Trotzdem oder eben darum sind in der sozialpädagogischen Arbeit Begegnungsorte (wie die Gassenküche), Anlaufstellen für Kinder Drogenabhängiger Eltern (wie das Paradiesgässli) und die unermüdliche Diskussion für zusätzliche Räume in Luzern nötig, damit Menschen, die mit (und nicht unter!) uns leben, nicht vereinsamen.

Unter dem Motto „Ihr müsst selber eure Heimat bauen“ wurde in den Neunziger Jahren ein nichtabstinenzorientiertes Lebensraum-Projekt lanciert. In Ibach, am Stadtrand von Luzern, wurde Drogenabhängigen die Gelegenheit geboten, ihr Heim selber zu gestalten. Statt diese Menschen zu verurteilen, stellt der Film das Gespräch mit ihnen in den Mittelpunkt – ein Film, der aufrüttelt und erschüttert. Er führt die ZuschauerInnen behutsam, in einprägsamen Bildern, zu Menschen am Rande unserer Gesellschaft, die Sinn suchen.

Diese Bilder erinnern uns an das Lebensraumprojekt, das vor zehn Jahren – bis 1995 – bestand. Vielleicht könnte eine analoge Idee schon bald wieder zu einem visionären Projekt für die Zukunft werden, mehr Raum für Menschen am Rand der Gesellschaft zu schaffen für ein Leben in unserer Gesellschaft._Bp

Verein Kirchliche Gassenarbeit: <http://www.gassenarbeit.ch>

Filmprojekt Utopia Blues

_Samstag à la carte an der Maturitätsschule für Erwachsene (2002)

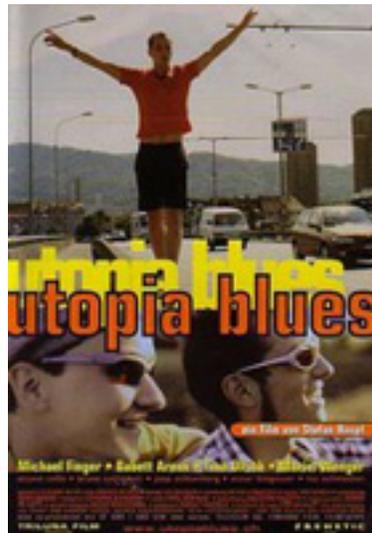
Am 30. August 2001 kam der neue Spielfilm des Zürcher Regisseurs und Drehbuchautors Stefan Haupt in die Schweizer Kinos. *Utopia Blues* erzählt die Geschichte eines lebenshungrigen, psychisch labilen Jugendlichen, der die Orientierung innerhalb der "normalen Gesellschaft" verliert. Behutsam aber unmissverständlich nähert sich der Film den Schwerpunktthemen Suizid und manische Depression.

"Krankheiten können auch gesunde Reaktionen auf kranke gesellschaftliche Verhältnisse sein", so heisst es im Begleitheft zum Kinofilm, der auf authentischen Grundlagen aufbaut.

Im Rahmen einer Filmexkursion mit anschliessender Diskussion soll den Studierenden die Gelegenheit gegeben werden an dem Fallbeispiel von Rafael die psychopathologische Entwicklung eines Jugendlichen in unserer Gesellschaft zu reflektieren.

"Vom Wahnsinn der Normalität"

Projektsamstag an der MSE: Filmanalyse von "Utopia Blues" und Diskussion zu entwicklungspsychologischen und psychopathologischen Fragen_Bp



Sozialpsychologische Fanbetrachtungen an einem Fussballmatch

(FC Luzern - FC Basel)_MSE-Projekt (2003)

Nach einer intensiven eigenständigen Vorbereitung, einem Einlesen ins Thema wollen wir an einem Fussballmatch das Verhalten von Fans unter bestimmten Kriterien in Gruppen genauer betrachten. Dabei steht im Wesentlichen auch die Erfahrung der Schwierigkeiten einer teilnehmenden Beobachtung im sozialpsychologischen Themenbereich im Zentrum. Hintergrundinfo finden sich unter den unten aufgeführten links:

Zu einer Nachlese als Kommentar zu diesen Quellen und Genaueres zur Aufgabenstellung des Projekts in diesem Themenfeld ist auch folgende Verbindungen durchaus empfohlen: [Fussball](#)

Der Fan auf der Allmend als Forschungsobjekt

(aus dem Jahresbericht der MSE 2002/2003, S. 43ff.)

In diesem Jahr – dem zweiten Jahr, in dem das Ergänzungsfach Pädagogik und Psychologie Bestandteil der gymnasialen Ausbildung nach MAR ist – fanden verschiedene kleinere und grössere Projekte in Verbindung mit dem Unterricht unseres Fachbereiches statt.

Im Rahmen des Fachbereichs Pädagogik/Psychologie geht es mir darum, Einblicke und Zugänge in die unterschiedlichen Gebiete dieser beiden Human- und Gesellschafts-Wissenschaften zu geben sowie Theorien, Wissen und zu Lernendes zu vermitteln.

Pädagogik/Psychologie verlangt unabdingbar auch nach Handlungsorientierung, und es ist nötig, Gelerntes auch mit Anwendung und Praxis in verschiedenen Bereichen zu verbinden und immer wieder kritisch dazu Stellung zu nehmen.

Am traditionellen „Mittwoch-à-la-carte-Tag“ durften wir in Zusammenarbeit mit der Gassenarbeit Luzern Einblick in die Komplexität des pädagogischen Handelns mit Menschen am Rand unserer Gesellschaft erhalten. Auf einem alternativen Stadtspaziergang von der neu eröffneten Gassenküche über das ehemalige, nicht abstinentenorientierte Lebensraumprojekt Ibach nach Reussbühl, wo eine Visionierung des Dokumentarfilms „Ihr müsst selber euere Heimat bauen“ unsere Eindrücke vertiefte, erfuhren wir mehr über niederschwellige sozialpädagogische Arbeit und Institutionen im Bereich der Drogenarbeit und „Szene“ in Luzern, die für gewisse gesellschaftliche Kreise gar nicht (mehr) existiert. Was wir über die Problemstellungen von diesen Menschen erfuhren, lässt uns tiefer in soziale Verhältnisse blicken und konfrontiert uns immer wieder mit eigenen Positionen und Auffassungen – gerade das sind wohl spannende Aspekte in diesem Fachgebiet.

PP öffnet ein weites Feld. Auch zunächst unauffällig erscheinende gestandene Fünfzigjährige, dann aber schreiende, aggressionsbeladene Männer, so genannte Fans (Novizen oder Hools), können Gegenstand interessanter Untersuchungen in psychologischen Betrachtungen werden.

Nach einer eigenständigen Vorbereitung, einem Einlesen in den Bereich der Sozialpsychologie, nahmen wir die Möglichkeit wahr, die Schwierigkeiten im Umgang mit einer Feldstudie – wenn auch mit alltagstheoretischem Zugang – zu erkennen. Zu diesem Zweck bot sich uns die Möglichkeit, eine Fanbetrachtung am Fussballmatch des FC Luzern gegen den in dieser Saison so erfolgreichen FC Basel zu realisieren. Das Verhalten von Fans unter bestimmten Kriterien wurde in einzelnen Gruppen genauer betrachtet (non/verbale Kommunikation, Rituale, Rollenverhalten etc.). Dabei lernten wir neben denkwürdigen und spannenden sozialpsychologischen Aspekten im Wesentlichen auch unmittelbar Probleme einer teilnehmenden Beobachtung in der Praxis kennen. Der Fan auf der Allmend als psychologisches Forschungsobjekt – ein interessantes Studienfeld!

Ein weiteres Projekt, genauer ein Filmprojekt, konnten wir im Themenfeld der Psychologie der Persönlichkeit realisieren. Nachdem wir uns mit Ansätzen von FREUD, JUNG, ADLER und ROGERS im Bereich der Theorie beschäftigt und die verschiedenen Blickwinkel der Psychoanalytiker fokussiert hatten, wagten wir uns an die Geschichte von Rafael, einem lebenshungrigen, psychisch labilen Jugendlichen, der die Orientierung innerhalb der „normalen“ Gesellschaft verliert. Behutsam, aber unmissverständlich und auf authentischen Grundlagen aufbauend, nähert sich der Schweizer Film „Utopia Blues“ den Schwerpunktthemen „Suizid“ und „manische Depression“, psychopathologischen Erscheinungen und Krankheiten, welche auch gesunde Reaktionen auf kranke gesellschaftliche Verhältnisse sein können, wie es im Begleitheft zum Kinofilm heisst.

Die Projekte und das Ergänzungsfach PP selbst leiten in unterschiedlichsten Bereichen zum vernetzten Denken an. Es gibt hier selten nur Falsch und Richtig. In der Beschäftigung mit Themen, Problem- und Fragestellungen können auf einem theoretischen Grundgerüst Meinungen und Grundhaltungen entwickelt und aktuelle Vorstellungen kritisch hinterfragt werden.

Besuch am Pädagogischen Institut der Universität Zürich: _Bu

Jugendliche mit Essstörungen im Schulalltag:

Fortbildungsveranstaltung der Kantonsschule Reussbühl: Referat und Diskussion mit Frau Prof. Dr. med. Barbara Buddeberg-Fischer

Jugenddorf Knutwil_ gemeinsame EFPP-Exkursion_ KSR/MSE

(19.01.2006)

Im Rahmen des Ergänzungsfachs Pädagogik/Psychologie konnten wir (ganz im Sinne der Reformpädagogik, die dafür plädierte, die Fenster der Schulen zu öffnen und die Realität in den Unterricht hereinzulassen) schulübergreifend (KSR und MSE) unsere Schulzimmertüren öffnen und besuchten das Jugenddorf Bad Knutwil. Zuvor hatten wir uns im Unterricht mit dem Thema „Institutionen der Sozialen Arbeit“ beschäftigt bzw. in Gruppenarbeiten einander pädagogische Einrichtungen (der allgemeinen Förderung und der Beratung sowie der Erziehungshilfe) vorgestellt. Dabei fokussierten wir die unterschiedlichen Leitbilder, Erziehungsziele und Erziehungsmittel der Institutionen und erhielten Einblick in verschiedene Praxisfelder von PädagogInnen und PsychologInnen.

Der Besuch im Erziehungsheim für verhaltensauffällige männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 22 Jahren, welche aufgrund einer zivil- oder strafrechtlichen Massnahme ins Jugenddorf eingewiesen wurden, gab uns zusätzliche Einblicke. Herr Achermann, der Direktor und Leiter des Jugenddorfes Knutwil, führte uns ein in eine Welt Jugendlicher, die am Rand unserer Gesellschaft leben; mit vielen Beispielen aus seiner Erfahrung illustrierte er die Arbeit mit Jugendlichen und berichtete, wie ein Alltag bzw. das Leben im Heim aussieht. Eindrücklich und spannend war auch zu erfahren, wie die pädagogischen Grundsätze der systemischen und gruppenzentrierten Arbeit konkret aussehen. Spezialisten, Eltern, Familien, Bezugspersonen, SozialpädagogInnen arbeiten vernetzt mit dem Jugendlichen. Aber auch der Jugendliche selbst übernimmt innerhalb seiner Gruppe eine grosse Verantwortung für seine Rechte und Pflichten bzw. für seine Stellung im Heim, welche über ein hartes Stufen- und Aufstiegssystem geregelt wird.

Im Anschluss an die Einführung von Herrn Achermann konnten wir uns auf einen Rundgang durch das Jugenddorf (Schule, Wohngruppen, Arbeitsstellen) begeben, welcher andere Facetten des Alltags Jugendlicher beleuchtete.

Was professionelles pädagogisches Arbeiten in einer konkreten Institution der Sozialen Arbeit bedeutet und welche Menschen solche „Erziehung“ im Sinne von Förderung, Beratung, Unterstützung und Begleitung erreicht, wurde uns dank der sehr informativen und kompetenten Führung im Jugenddorf Knutwil klarer. _Bp



- » Jugenddorf
- » Tagungszentrum
- » Beobachtungsstation
- » Sozialpädagogisch betreute Wohnformen
- » Schule
- » Ausbildungs- / Produktionsbetriebe
- » Aufnahmeverfahren
- » Kontakt
- » Offene Stellen
- » Offene Plätze
- » Links

Page powered by © AP marketing



www.jugenddorf.ch

Berlinreise_ MSE-Projekt mit allen Ergänzungsfächern (EFGS / EFGG und EFPP)

(21.-24.4.2007)

Die Studierenden des Kurses 40 mit den Lehrpersonen Stadelmann, Rentsch und Bösch (Ergänzungsfächer Geschichte, Geographie und Pädagogik/Psychologie) durften dieses Jahr eine Premiere miterleben: Erstmals wurde an der MSE mit einem ganzen Kurs eine viertägige Bildungs- und Kulturreise nach Berlin unternommen.

Zuerst verschafften wir uns von oben mit Hilfe einer kompetenten Stadtführerin einen Überblick über die Metropole: Wir blickten vom ehemaligen Reichstag und der eindrucklichen Glaskuppel des heutigen Bundestagsgebäudes hinunter auf Ost und West. Zu erkennen war bereits da - neben der zum Teil sehr verspielten Stadtarchitektur bzw. Quartierentwicklung etwa des Potsdamer Platzes - die Vielschichtigkeit einer interessanten Stadt. Immer wieder musste man sich in diesen Tagen (und wohl auch weiterhin) die Frage stellen, warum und welche Geschichte in dieser Stadt bewahrt werden soll. Während unserer Reise wurde nach langem Hin und Her entschieden, dass die Fassade des verschwundenen Hohenzollern Stadtschlusses an Stelle des inzwischen weitgehend abgerissenen Palastes der DDR wieder aufgebaut werden soll. - Welcher Umgang mit Geschichte wird hier gepflegt? Welche Aussagen macht die Berliner Stadtentwicklung?

Der hohe Rhythmus, den wir auf unseren Entdeckungswegen einschlugen, half uns, Berlin ein wenig kennen zu lernen. Unsere Blicke, unsere Neugier und unsere Interessen gingen vielleicht in verschiedenste Richtungen, aber nach vier Tagen waren wir wohl alle übervoll an Eindrücken.

Welche Bilder wir von dieser Kultur-Reise behalten, ist unterschiedlich.

Bei mir wird von dieser Reise nicht vor allem der Touristenblick auf das Brandenburger Tor und auch nicht der zur Attraktion verkommene Übergang zwischen West und Ost (Checkpoint-Charly) bleiben.

In Erinnerung bewahre ich mir die „Begegnung“ mit dem Vizekanzler Müntefering am Geldautomaten sowie die hervorragende Hedda Gabler-Inszenierung an der Schaubühne. Sehr beeindruckt haben mich auch ein stiller und berührender Weg durch die Quader des Holocaust-Denkmal, das eindrucklich gestaltete Mauermuseum an der Bernauerstrasse, die architektonische Sprache Libeskind im jüdisches Museum, die monumental hohen Säulen und die Helden des Pergamon-Altars auf der Museumsinsel, die einzigartige Perspektive auf das Regierungquartier auf der gemütlichen Spreefahrt, der Besuch vom Brechts und Weigels Wohnhaus mit der Suche nach Fichtes und Hegels Grab auf dem angrenzenden Friedhof, der kurze aber besondere Einblick ins Empfangsportal der Dresdner-Bank mit ihrem fischartigen Konferenzsaal, das Holländer-Viertel in Potsdam sowie die engen Zellen des Stasi-Gefängnisses mitten in den Gassen dieser Preussenstadt... und ausserdem die viele Wege und interessante Gespräche.

Berlin – eine vielseitig „pochende“ Stadt.

Berlin – eine wunderbare Kulturstadt für unsere viertägige Bildungsreise.

Berlin – eine mehrfach geschichtsträchtig Stadt, in der wir unsere eigenen Geschichten bei einer Rückkehr weiter schreiben werden!

Herzlichen Dank an alle, die dieses Bildungserlebnis ermöglicht haben.

Bp, EFPP



Wochenprogramm

Samstag, 21.4.	Sonntag, 22.4.	Montag, 23.4.	Dienstag, 24.4.
<p>Flug ab Basel 8.45 Uhr Berlin Schönefeld 10.10 Uhr</p> <p>Hotel beziehen; Amsel House Waldenserstrasse 31 10551 Berlin +49-30-395-40-72 www.amstelhouse.de</p>	<p>10.00 Uhr</p> <p>Kulturelles Berlin: Literarisches Berlin: - Brecht/Weigel-Haus, Chausseestrasse 125 - Dorotheer Städter Friedhof (Brecht, Hegel, Fichte, Bonhoeffer)</p> <p>Parallel EFGG- Quartiermorgen</p>	<p>9.00 Uhr Zugfahrt nach Potsdam</p> <p>Stadtwandern in Potsdam auf preussischen, nationalsozialistischen und DDR- Spuren</p> <p>nach Versailles der Preussen: Schloss Sanssouci</p>	<p>10.00 Uhr</p> <p>Jüdisches Museum (Libeskind)</p>
Mittag in Berlin	Gemeinsames Essen auf Spreefahrt	Picknick sur l'herbe	
<p>13.00 Uhr– 15.00 Uhr Stadtrundfahrt, zu Fuss Postkarten-Berlin: Alexanderplatz, TV-Turm, Nicolaikirche, Palast der Republik, deutsche Staatsoper, Universität, Mahnmal neue Wache, Unter der Linden, Pariserplatz, Brandenburger Tor</p> <p>16.00 Uhr Treffpunkt: Potsdamer-Platz, jüdisches Mahnmal, ,Reichsgebäude/ Bundestag (Führung)</p>	<p>Freier Programm: z.B. Kunsthistorisches Berlin: Museen: Museumsinsel Pergamon</p> <p>- Prenzlauer Berg - Hack'sche Höfe - Kreuzberg</p>	<p>13.30 Uhr - Stasigefängnis - Holländer-Viertel - Schloss Cecilienhof - Mauerwanderung zur Glienicker Brücke</p>	<p>14.00 Uhr - Potsdamer Platz - Holocaust-Denkmal - Pariser Platz</p> <p>Flug 19.35 Uhr Abflug von Berlin 21.00 Uhr Ankunft in Basel</p>
20.00 Uhr Abendessen	Abendessen	Abendessen	
Kulturangebot: Schaubühne: Hedda Gabler: Ibsen		Kulturangebot: Lady-Macbeth: Schostakowitsch-	

„Kindersoldaten – darüber muss man sprechen“ (MSE-Projekt Mittwoch à la carte_28.01.2007)

In Zusammenarbeit mit Herrn Raphael Ammann (youngcaritas) war es mir und einer Gruppe von 24 Studierenden der MSE ein Bedürfnis, am „Mittwoch à la carte“ vom 28.11.07 über das Thema Kindersoldaten zu sprechen. (Auch eine Matura-Arbeit einer Schülerin der KSR, welche an diesem Projektnachmittag dabei sein konnte, wurde über dieses Thema verfasst.)



Kinder haben das Recht, nicht Soldat werden zu müssen!

Seit fast 20 Jahren findet unter den Augen der Weltöffentlichkeit im Norden Ugandas ein unvorstellbares systematisches Morden statt. Kinder werden täglich von den LRA (Lord's Resistance Army) aus ihren Dörfern entführt, zwangsrekrutiert und zum Töten gezwungen. Kinder sind billige Soldaten, gefügig, leicht zu verführen und mit den gefährlichsten Aufgaben zu betrauen. Sie machen die Drecksarbeit, sind willige Vollstrecker, Kanonenfutter, Späher, usw. - Töten ist „kinderleicht“. Kindeseinsatz im Krieg ist völkerrechtlich verboten und wird vom Internationalen Strafgerichtshof als Kriegsverbrechen verfolgt. Dennoch wird die Zahl von Kindersoldaten weltweit seit Jahren auf rund 300'000 geschätzt. Aus Opfern werden Täter gemacht!

Der UN-Sicherheitsrat und Menschenrechtsorganisationen wie „terre des hommes“ und „Caritas“ setzen sich in den letzten Jahren zunehmend für den Schutz der Kinder ein und versuchen, das Töten, Verstümmeln, Rekrutieren und Einsetzen von Kinder als Soldaten sowie Anschläge auf Schulen, Vergewaltigung nicht mehr zuzulassen.

„Lost Children“, ein unglaublich erschütternder Film, ist das sehr eindrückliche Porträt von vier Kindersoldaten zwischen 8 und 14 Jahren, die nach gelungener Flucht aus den Buschlagern der Rebellen nur Eines wollen: wieder Kind sein und leben. Viele Sequenzen, Bilder und Geschichten waren für uns nach der Visionierung des Films Anlass zur Diskussion, und viele Fragen beschäftigten uns: Was geschieht mit den verletzten, ausgebeuteten und traumatisierten Kindern, mit deren „bitteren Herzen“ und den seelischen Wunden der Menschen, welche mit Gewalt und Krieg gelebt haben? Kann man ihnen eine neue Lebensperspektive geben?

Sich auf dieses schreckliche Thema einzulassen und hinzusehen bedarf auch des Sprechens über das Verloren-Sein von Kindern, denn das ist wohl der erste Schritt des notwendigen Handelns, welcher letztlich einem stillen Rechtfertigen von Ausbeutung gegenübersteht.

Existenzielle Themen wurden in unserer Diskussion aufgeworfen, welche uns alle angehen: Krieg und Frieden, Autorität, Macht und Ohn-Macht, Macht und Machen, Helfen als blosser Utopie oder konkretes Tun? Wo beginnt das alles....?

Javad, ein ehemaliger Kindersoldat aus Afghanistan gab im Film darauf eine Antwort, die wir ernst zu nehmen haben.

„Ich glaube, wenn die Menschen jung sind, dann können andere sie missbrauchen. Es war mein unglückliches Schicksal, dass ich in Kriege verwickelt wurde. Hätte ich statt des Kriegshandwerks andere Fähigkeiten und Kenntnisse erworben, könnte ich sie jetzt sinnvoll nutzen. Ich wäre heute vielleicht ein Ingenieur oder Doktor oder irgendetwas anderes Nützliches für mich und meine Gesellschaft“.

Mit dem polnischen Schriftsteller und Pädagogen Janusz Korczak gesprochen, müssen wir als Erzieher und Erwachsene dem Kind das Leben gewährleisten und das Recht achten, das zu sein, was es ist, nämlich Kind zu sein!_Bp

Weitere Informationen zum Thema unter:

www.lost-children.de

www.humanrights.ch

www.kindersoldaten.de

www.caritas-international.de

vgl. Powerpointpräsentationen des Projekttag (caritas/bp)

„Autorität und Gehorsam“

MSE-Projekt am 23.04. 08

Ein freiwilliger Versuch zwischen Gefangenen und Wärtern. Ein Experiment, das entgleitet, weil alle mitmachen und ihre Rollen spielen. Das war die filmische Grundlage für unsere sozialpsychologischen Auseinandersetzung am Projekttag vom 23.04.08 im Ergänzungsfach PP der Kurse 41/42.

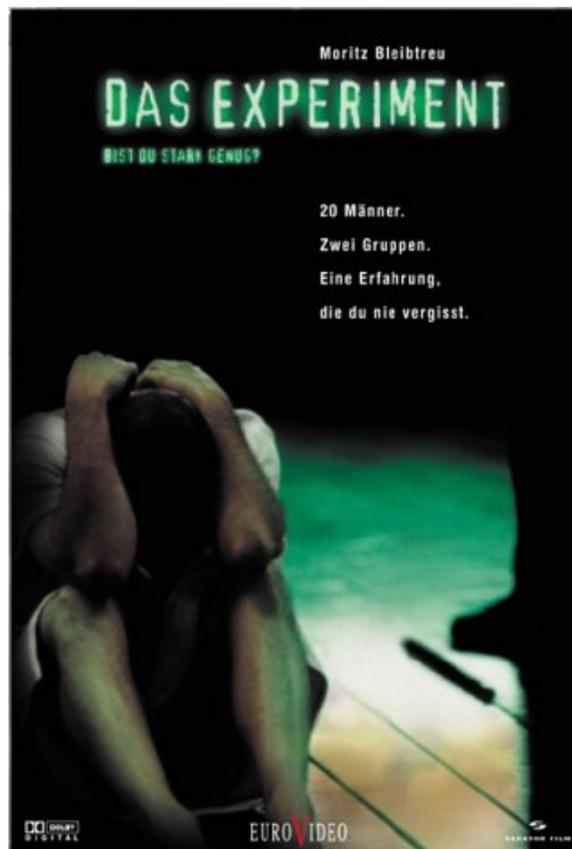
Wieso streben wir Menschen danach, Kontrolle zu übernehmen? Wieso kann das Verhalten von uns Menschen in bestimmten Rollen und Gruppen nach wenigen Tagen schauerhafte Züge annehmen? Wieso geben wir so schnell unser Vertrauen einer diffusen Autorität und damit unsere Verantwortung ab?

Wir konnten in unserer Beschäftigung keine definitiven Antworten auf gestellte Fragen geben. Stattdessen aber zeigte uns die Beschäftigung mit dem Film „Das Experiment“ (nach dem authentischen Stanford-University-Experiment Zimbardos 1971), welche gefährlichen menschlichen Verhaltensweisen in Gruppen zustande kommen können. Weniger wegen dispositionalen Gründen als vielmehr wegen situativer Ursachen ist der Mensch dazu fähig. Auch wir? In anschließenden Diskussionen wurden und die ermüchternde Tatsache vor Augen geführt, wie die „Banalität des Bösen“ (H. Arendt) dem Menschen als Herdentier sowohl damals in Nazi-Deutschland wie heute in Abu Ghraib als auch morgen begegnen kann.

Welche Rollen nehme ich ein? Welche Normen sind mir wichtig? Wo verhalte ich mich konform in welcher Gruppe? Welche Autorität verdient von mir welche Machtzugeständnisse?

Im sozialpsychologischen Diskurs, bei dem der Transfer auf unseren Alltag möglich war, wurde den Teilnehmenden der Kurse 41/42 klar, dass die Analyse menschlichen Verhaltens in Gruppen keine definitiven Antworten gibt. Sozialisieret werden wir in unserer Gesellschaft zwischen Anpassung und Widerstand. Deshalb ist es uns auch als aufgeklärten Menschen in unserem Handeln aufgegeben, immer wieder eigene Fragen im Bezug auf die Konstruktion der sozialen Wirklichkeit zu stellen.

Bp



Projekt: Spezialgebiet Matura

Im Rahmen des Unterrichts sind zur Vorbereitung für ein Spezialgebiet an der mündlichen Matura Fachbereiche z.B. zu Persönlichkeiten der Disziplinen PP oder zu Wahlliteratur Referate zu gestalten. Verbunden mit einer eigenständigen Materialrecherche und Kurzvorträgen besteht so die Möglichkeit, sich einen Einblick in ein Spezialgebiet zu verschaffen.

- Spezialgebiet: **Pädagogische Persönlichkeit** aus der Geschichte der Pädagogik

Ziel: Kennen lernen von vielfältigen Ansätzen und Ausrichtungen in der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Welt- und Menschenbild, Erziehungsmittel, Erziehungsziel (Korczak; Pestalozzi (Stanserbrief); Neill (Summerhill); Humboldt ; Montessori; Don Bosco; Waldorfpädagogik mit Steiner; Key (Das Jahrhundert des Kindes); Sokrates, u.a.)

- Spezialgebiet: **Sozialpädagogik**

Ziel: Vertiefte und selbstständige Auseinandersetzung mit einem Spezialgebiet in der Pädagogik (Was ist Sozialpädagogik; Geschichte der Sozialpädagogik; Sozialpädagogische Jugendforschung; Sozialpädagogik der Familie; Schule und Suizid; Drogenarbeit; Heimerziehung; Rechtsextremismus; Psychoanalytische Sozialpädagogik; soziale Einstellung; Handlungsformen sozialpädagogischer Arbeit; die ökologische soziale Arbeit; Koedukation; Interkulturelle Pädagogik, u.a.) vgl. weitere Literaturangaben zu sozialpädagogischen Themen

- Spezialgebiet: **Vorstellen von ausgewählter Fachliteratur - Referate über die Lektüre**

Ziel: Vertiefte und selbstständige Auseinandersetzung mit einem pädagogisch/psychologischen Fachbuch. Durch die Referate sollen die Studierenden Einblick in unterschiedliche Fachgebiete bzw. in die Literatur der Pädagogik/Psychologie (aus Sozialpädagogik, Sozialpsychologie, männliche Sozialisation, Jugendforschung, Entwicklungspsychologie, Entwicklungspsychologie, Familie, Heimerziehung, Rechtsextremismus, Psychoanalyse, Medienpädagogik, Kommunikation u.a.) erhalten. Zusammenfassende Thesen sollen die Diskussionen anregen und abstracts, die als Grundlage für die Referate entstehen, sollen einen vergleichbaren Überblick über die Fachliteratur geben.

1. Bibliographische Angaben:

2. Autor, Titel, Ausgabeort, Verlag, Jahrgang, Auflage

3. Theoretische Einordnung

4. Hintergrund des Autors

5. Ausgangslage, Problemlage, Problemstellung, Thema

6. Ansatz, Ziel des Textes, Fragestellung, Hypothese

7. Argumentationsverlauf, Begriffserklärungen

8. Ergebnisse, Erkenntnisse

9. Schlussfolgerungen des Autors, Interpretation, Beurteilung und ev. weiterführende Fragen

10. Kritikpunkte / Leistung aus Sicht der / des Studierenden

- Spezialgebiet: **Vorstellen verschiedener Aspekte der Adoleszenz - Referate über die Lektüre Flammer, A.; Alsaker, F.D. (2002): Entwicklungspsychologie der Adoleszenz. Die Erschliessung innerer und äusserer Welten im Jugendalter. Bern: Haupt.**

Ziel: Neuere Forschungsergebnisse im Rahmen der Entwicklungspsychologie bzw. im Problemverhalten Jugendlicher kennen lernen

- **Internalisierende Probleme:**

Depression, Essprobleme und Essstörungen

- **Externalisierende Probleme:**

Aggressives Verhalten, delinquentes Verhalten, Risikofaktoren, Konsum von legalen und illegalen Drogen, Suizid und Unfälle

- Spezialgebiet: **Aktuelle Themen in der Pädagogik/Psychologie in verschiedenen Zeitschriften**

Im Rahmen des Ergänzungskurses an der KSR wurden unterschiedliche Themen aus verschiedenartigen Zeitschriften, z.B. aus [Psychologie heute](#) und [Pädagogik](#) zusammengefasst und diskutiert, um, praktische und theoretische Bereiche der Pädagogik/Psychologie kennen zu lernen und mit bekannten Ansätzen aus dem Unterricht zu verbinden.

- Spezialgebiet: **Vorstellen verschiedener Kurzvorträge von Manfred Spitzer zum Thema Geist und Gehirn. Beiträge aus der Neuropsychologie**

- Spezialgebiet: **Joachim Bauer: Das Lob der Schule** (Kurzvorträge)